

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

außerhalb der Vernunft und irgendwo jenseits der Erscheinung. Von dieser Vorstellung lebte der vulgäre Kantianismus. Fichtes Beurtheilung des „Aenesidemus“, Maimons „neue Theorie des Denkens“ zeigten den Ausweg und ließen erkennen, wie sehr das Bedürfniß nach einer vollkommenen Auflösung des gesammten Problems schon die Geister ergriffen. Dieser Aufgabe fand sich Schelling gegenüber, als ihn der Drang des Philosophirens unwiderstehlich erfaßt hatte. Sein Ausgangspunkt war genau der fichtesche*).

Seine erste Schrift will die Aufgabe nicht lösen, sondern bestimmen. Philosophie im Sinn der Wissenschaft ist nur möglich als ein geschlossenes System, als ein Ganzes, dessen Form in einer nothwendigen und durchgängigen Einheit besteht. Ohne ein solches Einheitsprincip keine Wissenschaft, keine Philosophie; dieses die Möglichkeit eines Systems in sich tragende, das Ganze desselben aus sich gestaltende Princip ist „die Urform alles Wissens“, jene Einheit des Grundsatzes, welche der kantischen Lehre fehlt. Es handelt sich um den einen Grundsatz, in dem alles Wissen wurzelt, um die Auffindung desselben, in dieser Auffindung besteht die Theorie des Wissens, „die Urwissenschaft“. Offenbar muß der oberste Grundsatz einen unbedingten Inhalt (oder das Unbedingte zum Inhalt) haben, das Unbedingte ist durch nichts bedingt als durch sich selbst; was sich selbst bedingt oder sich selbst setzt, hat absolute Causalität, diese hat nur das Ich, nur das Ich ist unbedingt, alles andere ist bedingt durch das Ich, alles Bedingte ist Nicht-Ich.

Der erste Grundsatz heißt demnach: „das Unbedingte = Ich“, daraus folgt unmittelbar der zweite: „alles Bedingte = Nicht-Ich“, und da alles Nicht-Ich nur durch das Ich gesetzt ist, dieses aber sich selbst nicht aufhebt, indem es das Nicht-Ich setzt, so ist die

*) Ebendaselbst S. 87—89.